

Schlafende Schönheit wecken

BUSINESS-PARK Der Chef von Krahn & Gobbers hat in das frühere Verseidag-Industriereal viel Geld investiert. Dort sieht er weiteres Potenzial.

Von Egon Traxler

Wolf-Reinhard Leendertz (50) ist ein pragmatischer Visionär. Der Diplom-Kaufmann, der mit seiner Familie am Hülsberg lebt, schaut versonnen aus dem Panorama-Fenster im dritten Stock des Industriedenkmal des Architekten Mies van der Rohe an der Girmesgath. „Dort hinten“, er deutet Richtung Südwesten, „könnte einmal auf einer Fläche von rund zwei Hektar ein Büro-Bungalow-Park im Grünen entstehen.“ Die Architektur dieses Parks müsse eine konsequente Weiterverfolgung der Ideen des Bauhauses hinein in die Moderne sein. Eine gewagte wie anspruchsvolle Vision.

Leendertz beschäftigt sich seit vier Jahren mit dem ehemaligen Verseidag-Industriereal im Krefelder Norden. Er hat 2009 nach einem gemeinsamen Standort für die verschiedenen Standorte des Traditionsunternehmens Krahn & Gobbers GmbH (Krago) gesucht.

33 Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe sind schon da

Die Krise hat Krago dank kreativer Ideen und innovativer Marketingstrategien längst überwunden – und sich neue Märkte erobert. Mit dem Geschäftszweig Krago-Art gehört das Unternehmen heute zu den führenden Spezialisten für den Floristikbedarf. „Mit der Firma im Rücken war das Wagnis kalkulierbar“, sagt Leendertz. Trotzdem haben ihm die anfänglichen Verluste von einer halben Million pro Jahr „schlaflose Nächte bereitet“.

Insgesamt hat der Unternehmer seither rund fünf Millionen Euro in das „neue Wahrzeichen des Krefelder Nordens“ rund um den 75 Meter hohen Backstein-schornstein investiert. 33 mittlere und kleine Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe bevölkern derzeit das acht Hektar große Ge-

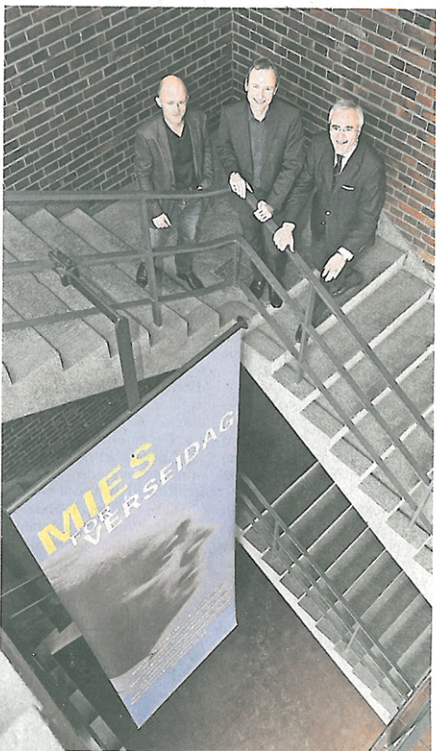
lände. 5000 Quadratmeter stehen an Geschäftsfläche zur Verfügung. Noch ist Leendertz mit dem van-der-Rohe-Business-Park nicht in den schwarzen Zahlen. „In den nächsten drei Jahren sollen rund 80 Prozent der Flächen vermietet sein.“ Derzeit stünden noch Reparaturarbeiten mit hohen Kosten im Wege.

Leendertz: „Alle Akteure erwartet etwas Einzigartiges“

„Schmerzhaft“ sei auch gewesen, den Mietern den Rückstau an Nebenkosten für Energie- und Wasserverbrauch zu vermitteln. „Es waren sehr emotionale Gespräche“, sagt Leendertz. Letztlich habe es aber für fast alle Beteiligten Lösungen gegeben. Auch der Dialog mit der Denkmalschutzbehörde sei nicht immer konfliktfrei verlaufen. „Aber immer fair und konstruktiv.“

Warum er sich zeitlich wie finanziell engagiere, beantwortet Leendertz so: „Das weltweit einmalige Ensemble wirkte bei unserer ersten Begegnung auf mich nicht wie ein Industriedenkmal, sondern wie eine schlafende Schönheit, die von mir geweckt werden will.“ Das Potenzial und die Aufbruchstimmung sei überall sichtbar und greifbar. „Darum wird dieses Areal wieder zu einem Wahrzeichen des wirtschaftlichen und kreativen Wachstums und Fortschritts werden. Das ist meine Vision!“

Der Bauhaus-Gedanke, der Kultur, Kommunikation, Architektur, Kunst und Wirtschaft in sich vereint, könne Krefeld neue Impulse, neues Selbstbewusstsein und neues Wachstum verleihen. Leendertz: „Wenn es stimmt, dass sich Geschichte wiederholt, dann erwartet alle Akteure des Mies van der Rohe-Businessparks und die Bewohner Krefelds etwas Einzigartiges: ein wirtschaftliches Comeback, das uns in eine bessere Zukunft führt.“



Bauhaus trifft Business: Georg von Houwald (Architekt), Wolf-Reinhard Leendertz (Krahn & Gobbers) und Günter Nauck (Geschäftsführer Gamma).

Foto: Archiv Dirk Jochmann

■ GELÄNDE

HISTORIE Der Bauhausdirektor und von den Nazis geächtete Architekt Mies van der Rohe hatte 1931 vor seiner Auswanderung in die USA durch Unterstützung der Textilfabrikanten Herrmann Lange und Josef Esters den Auftrag erhalten, für die Vereinigten Staaten Seidenwebereien einen Produktions- und Verwaltungsbau, das soge-

nannte HE-Gebäude zu entwerfen.

DENKMAL Erst 1999 stellten es die Behörden unter Denkmalschutz. Die aufwendige Restaurierung erfolgte vor rund zehn Jahren mit anderen Gebäudeteilen aus der Bauhaus-Zeit. Das Ziel war, den Originalzustand wieder herzustellen.